



SCHAFRASSEN IN DEUTSCHLAND ALPEN UND VORALPEN

1. 1.3 Das Weiße Bergschaf

Josef Kinzelmann

Das Weiße (Bayerische) Bergschaf hat einen edlen, schmalen und ramsnasigen Kopf, ist hornlos und trägt lange, breite, hängende Ohren. Das mittelgroße bis große Schaf ist tief und geschlossen, der Rücken ist lang und breit mit guter Rippenwölbung und fester Nierenpartie. Es hat kräftige Beine mit straffer Fessel und harter Klaue. Die Hinterbeine sind leicht gewinkelt. Die 15 bis 20 cm lange, weiße Wolle ist schlicht bis gewellt, von seidigem Glanz und hat 60 bis 70 Prozent Reinwollgehalt.

Die Wollfeinheit beträgt C-D (32 bis 36 Mikron). Das Weiße Bergschaf wird im Frühjahr und Herbst geschoren.

Das Weiße Bergschaf geht auf das Zaupel- bzw. Steinschaf sowie insbesondere auf das norditalienische Bergamaskerschaf zurück. Dieses Bergamaskerschaf ist ein schon seit Jahrhunderten bekanntes schweres Hängeohrschaf, das sein Verbreitungsgebiet vor allem während der Zeit der österreichischen Herrschaft von der Lombardei aus über ganz Oberitalien ausdehnte. Wenig später kam es über Kärnten, die Steiermark, Salzburg und Tirol bis in die bayerische Alpenregion. Ursprünglich gab es viele verschiedene Schläge, die in Deutschland in den 30er Jahren zusammengefasst und vereinheitlicht wurden. Hauptzuchtgebiet des Weißen Bergschafes in Deutschland ist Bayern und hier insbesondere in Oberbayern im Werdenfellerland von Oberammergau über Garmisch-Partenkirchen bis Mittenwald, im Pfaffenwinkel in dem Gebiet um Weilheim, Bad Tölz, im Berchtesgardener Land und im Allgäu. Vereinzelt gibt es auch Herdbuchzuchten in anderen Bundesländern wie z.B. in Hessen, Niedersachsen und Sachsen. Gute Anpassungsfähigkeit für die raue Haltung im Hochgebirge. Sie nutzen für Rinder unzugängliche Hochlagen. Eignet sich aber auch bestens für die



Weißes Bergschaf Foto: Mendel

Koppelschafhaltung in kleineren Herden. Harte Klauen, Steig- und Trittsicherheit, beste Eignung für niederschlagreiche Gegenden. Frühreife, hohe Fruchtbarkeit (Zuchtleistung 180-250), asaisonales Brunstverhalten. Erstzulassung mit 8 Monaten. Die jährliche Wollmenge beträgt bei Mutterschafen 4,5 - 5,5 kg und bei Böcken 6,5 - 7,5 kg.

Besondere Leistungen:

- ganzjährige Paarungsbereitschaft
- frühreif
- hohe Fruchtbarkeits- und Aufzuchtleistung
- beste Muttereigenschaften
- extreme Langlebigkeit
- hohes Futteraufnahmevermögen
- angepasst an hohe Niederschläge
- harte Klauen, Steig- und Trittsicherheit
- gute tägliche Zunahmen
- gut bemuskelte Schlachtkörper

Fruchtbarkeit:

Lämmer je Lammung:	1,7
Zwischenlammzeit:	250 Tage
Ablammergebnis:	220 %
Aufzuchtergebnis:	200 %

Gewichte:

Jährlingsböcke	70 - 90 kg
Altböcke	90 - 130 kg
Jährlingsschafe	50 - 65 kg
Mutterschafe	70 - 85 kg
Tägliche	

Zunahmen 200 - 350 g

Bestand

(Stand 2005):

Der Gesamtbestand an Weißen Bergschafen wird auf 8000 Mutterschafe geschätzt. Insgesamt 43 Zuchtbetriebe züchten mit 54 Zuchtböcken und 1180 Mutterschafen in Bayern.

In den Bundesländern Baden-Württemberg, Hessen, Sachsen-Anhalt und Thüringen stehen 9 Böcke und 105 Mutterschafe in der Zucht. Die Rasse wird nur in Deutschland gezüchtet. Das Tiroler Bergschaf im benachbarten Österreich unterscheidet sich deutlich in wichtigen Zuchtkriterien wie Wolle, Rahmen und Typ. Von den 43 eingetragenen Zuchtbetrieben in Bayern sind es etwa 20 Züchter, die aktive Zuchtarbeit betreiben, das heißt auch junge Zuchtböcke bei den Auktionen zur Versteigerung auftreiben.

Die Blutlinien werden dadurch sehr eng, da es immer wieder nur einzelne Züchter sind, die gefragte Spitzentiere hervorbringen. Erschwerend kommt hinzu, dass einige aktive Züchter aus Altersgründen in den nächsten Jahren die Zuchtarbeit aufgeben werden. Das Weiße Bergschaf wird in der Roten Liste der GEH in der Kategorie II als stark gefährdet geführt. Das Weiße Bergschaf ist die

SCHAFRASSEN IN DEUTSCHLAND MITTELGEBIRGE



Weißes Bergschaf Foto: Lüttwitz



wichtigste bayerische Rasse der Alpen und des Voralpenlandes. Im Sommer wird es im Hochgebirge geälpt und auf extensivem Grünland des Voralpenlandes gehalten.

Der hohe züchterische Stand des Weißen Bergschafes wird durch die jährlich im Herbst abgehaltenen Prämierungen, die sich bis auf das Jahr 1924 zurückverfolgen lassen, immer weiter verbessert.

Die besten Jungböcke eines Jahrganges werden traditionell über den Frühjahrs- bzw. den Herbstmarkt versteigert.